Liebe Familie, Freunde und xxx, Dezember 2018
Menschen, mit denen wir viele Schritte gemeinsam gehen,

in ein paar Tagen ist es soweit, wir feiern wieder einmal Weihnachten und das neue Jahr steht bevor. Ein Grund zur Freude und Aufregung, vor allem bei den Kindern. Doch auch für uns Große ist in den vergangenen Wochen die Freude und Aufregung auf das diesjährige Weihnachtsfest und den Jahreswechsel angewachsen, haben die vergangenen Wochen und Monate doch besondere Veränderungen mit sich gebracht: So werden wir Weihnachten 2018 erstmals gemeinsam mit unserem Sohn Theo und unserer Tochter Vanessa feiern. Theo, der 2009 im Körper eines Mädchens zur Welt kam und von uns auf den Namen Sonja getauft wurde, lebt seit einiger Zeit als Theo. Der Weg bis hierhin war oft turbulent und tränenreich und für uns alle nicht immer einfach. Fußbälle und Trikots, Kleidung aus der Jungenabteilung, Badeshort statt Bikini, Kurzhaarschnitte, die Carrerabahn, Teufelskicker, Handwerker- und Piratenpartys zum Kindergeburtstag etc. begleiten uns schon, seit Theo zweieinhalb ist. Doch dies alles ist mehr als der Ausdruck besonderer Vorlieben oder eines besonderen Geschmacks unseres Kindes.

Theo ist transident, auch als transsexuell bezeichnet. Wir bevorzugen jedoch transident, denn Transidentität hat rein gar nichts mit der späteren sexuellen Orientierung zu tun. Theo würde sagen: „Ich bin ein Junge, habe aber einen Mädchenkörper“. Er selbst empfindet seine eigene Identität ganz klar als männlich und sagt dies auch so. Transidentität ist nachweislich angeboren. Unser Sohn hatte keine Wahl und hat auch nicht entschieden lieber ein Junge zu sein. Er ist seinem Empfinden nach schon immer ein Junge. Theo wurde sich dieser Tatsache mit der Entwicklung der Ich-Identität bewusst. Da war er knapp 3 Jahre alt. Dies zu erkennen, war für uns Eltern ein langer und auch schwieriger Prozess. Unser Kind hat nicht aufgegeben, uns stetig und kontinuierlich davon zu überzeugen, gar kein Mädchen zu sein. Uns fiel natürlich auf, dass unser vermeintliches Mädchen anders war, in keinster Weise ein typisches Mädchen. Das Verhalten, die Interessen zeigten sich immer schon jungentypisch. Und so habt ihr Theo in den letzten Jahren kennengelernt: Mit kurzen Haaren, in jungentypischer Kleidung, beim Spielen immer mitten zwischen den Jungs und zufrieden, wenn es einen Ball gab, mit dem er mit den anderen Jungs kicken konnte. Als Eltern beobachteten wir unser Kind, ließen es sich ausprobieren und entfalten und dachten lange an eine Phase. Solche Mädchen gibt es eben. Das verwächst sich, wurde uns oft geraten. Doch die Aussagen unseres Kindes wurden zunehmend klarer, eindeutiger und fordernder. Wie viele Gutenachtgespräche haben wir geführt, in denen uns unser Kind immer wieder fragte, was es denn sei, Junge oder Mädchen. Wie viele Wunschzettel hat Theo geschrieben, mit dem sehnlichsten aller Wünsche, nämlich endlich ohne Zweifel und auch mit dem Körper ein Junge zu sein. Wie viele Tränen hat Theo vergossen in dem Bewusstsein, dass dieser Wunsch unerfüllt bleiben wird. Wie oft haben wir unser Kind aufgebaut, wenn es sich nicht in sich selbst ruhend, als stimmig in sich erlebte. Und über wie viele Ängste haben wir gesprochen und uns Tricks und Kniffe überlegt, wenn es um Übernachtungen bei Klassenfahrten (im Mädchenzimmer), umziehen beim Schwimmunterricht (in der Mädchenumkleide) etc. ging. Doch Theo hat nicht aufgegeben, damit wir ihn sehen als den, der er immer schon war. Ein Junge! Als Eltern bewundern wir den Mut unseres Sohnes und unterstützen ihn auf diesem Weg. Schließlich geht es um nichts weniger als das eigene Ich und die eigene Identität.

Im Herbst diesen Jahres haben wir als Eltern dann endlich begriffen und das ganze Lebenspuzzle unseres Sohnes mit all seinen kleinen Steinen der letzten Jahre Stück für Stück neu zusammengesetzt. Seit diesem Zeitpunkt lebt Theo zuhause anerkannt als Junge – also auch mit dem neuen und von ihm ausgewählten sich richtig anfühlenden Namen. Seitdem ist er viel glücklicher und ausgeglichener. Die vielen Ängste, die Theo den Alltag so erschwerten, sind verschwunden. Theo kommt singend und lachend aus der Schule nach Hause. In der Schule – so berichtet uns die Klassenlehrerin ist er viel selbstbewusster geworden. Die Betreuer aus der Ganztagsschule haben uns angesprochen, weil das Kind glücklich und wie befreit wirke. Zuhause sind die Wutanfälle und Geschwisterstreitigkeiten auf ein Normalmaß geschrumpft. All das bestärkt uns auf unserem Weg und macht uns Mut. Daher unterstützen wir Theo bei seinem Wunsch, überall entsprechend seiner empfundenen männlichen Identität leben zu können. Dies schließt dann die Schule, den Sportverein, und alle Bereiche unseres Lebens mit ein. Daher

bitten wir euch, ab sofort von unserem Kind als „Theo“ zu sprechen und auch das männliche Anredepronomen zu verwenden.

Professionelle Unterstützung bekommen wir über die Uniklinik, die ein spezielles Angebot für transidente Kinder haben und diese auf ihrem Weg durch die Pubertät ins Erwachsenenalter begleiten. Auch eine Kinder- und Jugendpsychotherapeutin begleitet und stützt Theo und uns bereits seit einigen Monaten auf diesem Weg. Ebenso haben wir ein Netzwerk mit anderen betroffenen Eltern gefunden, das uns hilft, emotional und praktisch den Weg mit Theo in seinem Sinne zu gehen. Einen ersten offiziellen Zusatzausweis haben wir beantragt, auch die Schule ist bereits informiert. In der weiterführenden Schule werden wir Theo dann ungeoutet als Theo anmelden.

Wir sind gespannt, was die kommenden Jahre bringen werden, sicher bleibt es für uns alle herausfordernd. Dabei sind wir sehr stolz auf unsere Kinder – auf Theo, der so mutig und fröhlich den für ihn richtigen und eigenen Weg sucht und findet und uns mitnimmt auf diesem Weg, der uns Flexibilität im Denken und Handeln abverlangt. Und wir sind sehr stolz auf Vanessa, die es als kleine Schwester eines transidenten Bruders nicht immer leicht hat und die bei anstehenden Terminen häufig mitkommen und dann viel Geduld aufbringen muss, die jedoch immer zu ihrem Bruder steht und diesen sehr liebt, weil er ist, wie er ist.

Bitte kommt auf uns zu, wenn ihr weitere Fragen habt! Für weitergehende Informationen steht auch die Homepage des Netzwerkes (www.trans-kinder-netz.de) zur Verfügung.

Euch alles Gute, eine frohes Weihnachtsfest und eine gesundes und glückliches neuen Jahr 2019!